

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

Predigttext 1.So.n.Epiphantias, 12.1.2025: Josua 3,5-11(12-16)17:

Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun.

Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her.

Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.

Und du gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.

Und Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes!

Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Kanaaniter, Hetiter, Hiwiter, Perisiter, Girgaschiter, Amoriter und Jebusiter:

Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.

So nehmt nun zwölf Männer aus den Stämmen Israels, aus jedem Stamm einen.

Wenn dann die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN, des Herrn der ganzen Erde, tragen, in dem Wasser des Jordans stillstehen, so wird das Wasser des Jordans, das von oben herabfließt, nicht weiterlaufen, sondern stehen bleiben wie ein einziger Wall.

Als nun das Volk aus seinen Zelten auszog, um durch den Jordan zu gehen, und die Priester die Bundeslade vor dem Volk hertrugen, und als die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, ins Wasser tauchten - der Jordan aber war die ganze Zeit der Ernte über alle seine Ufer getreten -, da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet wie ein einziger Wall, sehr fern, bei der Stadt Adam, die zur Seite von Zaretan liegt; aber das Wasser, das zum Meer der Araba hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und floss ganz weg. So ging das Volk hindurch gegenüber von Jericho.

Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

„Guten Tag, Krause, Kriminalpolizei, und das ist meine Kollegin, Kriminalhauptkommissarin Engelhardt. Können wir kurz mit ihnen reden?!“ Sagts, und zückt zugleich den Ausweis, der ihn (und sie, die ebenfalls ihre Karte vorzeigt) als echte Vertreter der Staatsgewalt ausweisen.

Es ist nur eine kleine Bewegung, ein kleines Zeichen, alltägliche Routine - aber mit großer Wirkung. Denn: Stellen wir uns vor, die Szene würde ohne dieses „Ausweis-zücken und -zeigen“ auskommen: Nun, da könnte ja jeder kommen, - und immer wieder wird davor gewarnt, Menschen, die sich nicht in dieser Weise legitimieren, zu vertrauen. Denn: *Behauptete* Autorität ist ja nicht dasselbe wie *legitimierte* Autorität, - und legitimierte Autorität ist eine, hinter der eine höhere Instanz steht. Etwa: „Der Polizeipräsident“ - und damit ist dann klar: Der, der hier Autorität beansprucht, der darf das auch.

Um so eine Legitimation eines Führungsanspruchs geht es hier auch. Gott höchstpersönlich will dafür sorgen,

dass *Josua* als legitimer Führer des Volkes anerkannt wird: „Und der HERR sprach zu Josua: Heute will ich anfangen, dich groß zu machen vor ganz Israel, damit sie wissen: Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.“

Und das ist unglaublich wichtig. Denn: So wie es die Aufgabe des Mose war, das Volk in das verheißene Land zu führen (und auch das ging ja nicht ohne Konflikte ab) – so wird es nun die Aufgabe des Josua sein, dieses Land an die einzelnen „Stämme Israels“ zu verteilen, - und auch hier – das kann man sich ja leicht vorstellen – könnte es möglicherweise zu Konflikten kommen. Womöglich sind nicht alle einverstanden mit dem, was ihnen zugewiesen wird. Vielleicht gibt es Neid, - weil ja die Äpfel in Nachbars Garten immer die schöneren sind. Vielleicht gibt es unterschiedliche Meinungen darüber, wie mit denen zu verfahren ist, die das Land bisher bewohnten. Der Streit darum geht ja im Grunde bis heute. Die „Landnahme“ ist ein Kapitel des Alten Testaments, das für uns sicher diskussionswenn nicht fragwürdig ist, - aber zunächst einmal ist es etwas, das wir als Ereignis der Geschichte zur Kenntnis nehmen müssen, - das Land, in dem sprichwörtlich „Milch und Honig fließt“ - ist eben kein unbewohntes Land, - das ist den Israeliten selbst sehr wohl bewusst, denn ihre

Kundschafter hatten ihnen zuvor berichtet: „Wir sind in das Land gekommen, in das ihr uns sandtet; und wahrlich, Milch und Honig fließen darin, und dies sind seine Früchte: Eine Weintraube, so groß, dass sie von zweien getragen werden musste.“ „Aber: Stark ist das Volk, das darin wohnt, und die Städte sind befestigt und sehr groß. Es wohnen die Amalekiter im Südland, die Hetiter und Jebusiter und Amoriter wohnen auf dem Gebirge, die Kanaaniter aber wohnen am Meer und am Jordan.“<sup>1</sup>

Das Land einzunehmen würde also kein Spaziergang werden. Da gilt es, nicht zuletzt Josua selbst zu schützen. Nicht *er* soll die Zielscheibe möglichen Ärgers sein, - sondern von Anfang an muss klar sein: Gott selbst steht hinter dem, was nun geschieht.

Und so geht es jetzt nicht einfach darum, das Volk möglichst reibungslos über den Fluss zu bringen, - sondern der Durchzug durch den Jordan wird regelrecht inszeniert: „Josua sprach zum Volk: Heiligt euch, denn morgen wird der HERR Wunder unter euch tun. Und Josua sprach zu den Priestern: Hebt die Bundeslade auf und geht vor dem Volk her! Da hoben sie die Bundeslade auf und gingen vor dem Volk her.“ Die Bundeslade, dieser Holzkasten, der die Weisung Gottes enthielt, die „Ur-Kunde“ des

---

1 4. Mose 13,23.27-29

Bundesschlusses am Sinai, der schon bei der Wüstenwanderung vor ihnen hergezogen war wie ein Wegweiser, zieht auch jetzt voran, mitten in den Jordan hinein. Gott selbst hatte genaue Anweisung gegeben: „Du, Josua, gebiete den Priestern, die die Bundeslade tragen, und sprich: Wenn ihr an das Wasser des Jordans herankommt, so bleibt im Jordan stehen.“ Und so geschieht es dann auch, - und Josua erklärt sehr deutlich, was genau nun geschieht: „Josua sprach zu den Israeliten: Herzu! Hört die Worte des HERRN, eures Gottes! Daran sollt ihr merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist und dass er vor euch vertreiben wird die Völker, vor denen ihr euch fürchtet: Siehe, die Lade des Bundes des Herrn der ganzen Erde wird vor euch hergehen in den Jordan.“

Und die Verse, die in der Perikope, so wie sie vorgesehen ist, ausgelassen wurden, beschreiben sehr genau, wie das im einzelnen abläuft: „Wenn nun die Fußsohlen der Priester, die die Lade des HERRN, des Herrn der ganzen Erde, tragen, in dem Wasser des Jordans stillstehen, so wird das Wasser des Jordans, das von oben herabfließt, nicht weiterlaufen, sondern stehen bleiben wie ein einziger Wall. ... - Als nun die Träger der Lade an den Jordan kamen und die Füße der Priester, die die Lade trugen, ins Wasser tauchten, da stand das Wasser, das von oben

herniederkam, aufgerichtet wie ein einziger Wall, und das Wasser, das zum Meer hinunterlief, das nahm ab und floss ganz weg. So ging das Volk hindurch gegenüber von Jericho.“

Hier wird also ganz bewusst an den Durchzug durchs Schilfmeer erinnert. Mose sollte die Israeliten aus der Gefangenschaft in Ägypten in die Freiheit führen, und in ein eigenes Land, darin Milch und Honig fließt<sup>2</sup>. Doch kaum, dass sie aufgebrochen waren, fanden sie sich schon in einer ausweglosen Lage: vor ihnen das Meer, das ihnen den Weg versperrte, hinter ihnen das berittene Heer des Pharaos mit all seinen Streitwagen. Und dann geschah das Wunder: Als die Wasser sich teilten und sie trockenen Fußes hindurchziehen konnten.

Dieses Wunder Gottes sollte sich also nun wiederholen. Und damit war klargestellt: So wie es damals nicht Moses war, der sie errettet hatte, obwohl er seine Hand mit dem Stab über das Meer reckte<sup>3</sup>, - sondern Gott selbst war es, - so ist es jetzt auch nicht Josua, der hier das Volk in das verheißene Land führt, sondern wie einst bei Moses steht auch hinter ihm jetzt Gott selbst: „Ihr werdet merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist!“

---

2 2. Mose 3,8

3 2. Mose 14,21ff

6 Predigt 12.1.2025.odt 10754

Es geschieht, genau wie angeordnet: „Die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war.“ Wieder wirken **Gottes Macht und menschliches Tun** Hand in Hand, - und wieder ist überdeutlich, dass es eigentlich Gott ist, der hinter allem menschlichen Tun am Werke ist.

Gerade dieser Sonntag, der der Taufe Jesu gewidmet ist, schlägt mit der Nennung des Jordan eine schöne Brücke ins Neue Testament. Es wird nicht genau dieser Ort gewesen sein, wo Jesus getauft wurde, - aber es war der Jordan, und auch *seine Taufe* dient mit der Stimme vom Himmel seiner Beglaubigung: „Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Und eine weitere Brücke führt weiter bis hin zu uns, - zu unserer Taufe. Auch bei der Taufe kommen ja menschliches Tun und Reden und Gottes Wirken zusammen, - und auch hier liegt letztlich die Wirkung ganz in Gottes

Handeln. „Was gibt oder nützt die Taufe?“ - fragt Martin Luther im Kleinen Katechismus, und antwortet: „Sie wirkt Vergebung der Sünden, erlöst vom Tod und Teufel und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.“ Aber „wie kann Wasser solch große Dinge tun?“ - fragt er weiter, - und erklärt: „Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser traut. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe; aber mit dem Wort Gottes ist es eine Taufe, das ist ein gnadenreich Wasser des Lebens und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist; wie Sankt Paulus sagt zu Titus im dritten Kapitel: "Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesus Christus, unsern Heiland, auf dass wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens nach der Hoffnung." Das ist gewisslich wahr.“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.